

Porträt des Monats

«Nichts hat mich so gefesselt wie die Musik»

Neugier, Entdeckerlust und Wissbegierde zeichnen Isa-Sophie Zünd aus. Wenn sie am Klavier sitzt und klassische Musik spielt, ist sie in ihrem Element. Mit sechs Jahren hat sie mit dem Unterricht begonnen – heute ist die 23-Jährige auf dem besten Weg zur Profimusikerin. Sie hat bereits zahlreiche Preise gewonnen und studiert derzeit an der Ferenc Liszt Musikakademie in Budapest. In erster Linie ist es aber die Freude am Spiel, die sie antreibt.

VON JULIA KAUFMANN

W

enn sie vom Klavierspielen und von klassischer Musik erzählt, beginnen nicht nur ihre Augen zu leuchten, sondern auch ein herzliches Lächeln breitet sich aus auf ihrem Gesicht, das von hellbraunen Locken umrahmt wird. Isa-Sophie Zünd sitzt an jenem Dienstagnachmittag im Oktober in ihrer Budapester Wohnung. Die Musik hat ihr den Weg nach Ungarn gewiesen. Auch wenn das Nachwuchstalent nie bewusst die Entscheidung getroffen hat, einmal Pianistin zu werden und von der Musik zu leben, haben ihre Abzweigungen und Entscheidungen sie an den Punkt gebracht, an dem sie heute steht: Für die 23-Jährige ist soeben das letzte Jahr ihres Masterstudiums an der Ferenc Liszt Musikakademie angebrochen. Dort studiert sie bei Andras Kemenes Klavier – und das mit grossem Erfolg. Diesen hat sie nicht nur ihrem Talent, sondern auch ihrer Wissbegierde und Zielstrebigkeit zu verdanken. In der Vita kann die Pianistin, die erst am Anfang ihrer Karriere steht, bereits zahlreiche Auszeichnungen anführen: Mehrere Erste Preise am «Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb» oder Platz Eins am österreichischen Wettbewerb «Prima la Musica». Doch um Ruhm und Ranglisten geht es der Liechtensteinerin gar nicht. Sie macht Musik und spielt Klavier, «weil ich Spass daran habe», sagt sie. Und genau mit dieser Freude am Instrument hat vor 17 Jahren ihr Weg begonnen.

Isa-Sophie Zünd wuchs mit drei Geschwistern in Liechtenstein auf. Ihre Eltern wollten, dass die Kinder sowohl verschiedene Sportarten wie auch Instrumente ausprobieren konnten. «Meine beiden Brüder sind die Sportler in der Familie, meine Schwester hat soeben mit dem Jus-Studium begonnen und ich bin eben die Musikerin», erklärt die 23-Jährige. Mit dem Klavierunterricht habe sie im Alter von sechs Jahren begonnen – «eine bewusste Entscheidung war das nicht», sagt sie rückblickend. Ihr Grossvater habe Klavier gespielt und die Nachbarin auch. «Meine Mutter hat sie jeweils durch das offene Küchenfenster spielen gehört und war so begeistert, dass sie die Nachbarin gefragt hat, bei wem sie Unterricht nimmt.» Heute ist Isa-Sophie Zünd über diese eher zufällige Fügung sehr froh. Zu-

mindest kann sie sich kein besseres Instrument vorstellen. «Weil ich immer den Überblick habe.» Mit dem Klavier lässt sich, anders als etwa mit einem Streichinstrument, nicht nur eine Stimme oder deren zwei spielen, sondern eine Harmonie als Ganzes. Es bietet unendlich viele Möglichkeiten. Und Neues zu entdecken liebt die 23-Jährige. Deshalb ist sie schon seit Kindesbeinen an von der klassischen Musik fasziniert – weil auch diese sehr tiefgründig ist und es hinter den Noten eine Sprache, eine Geschichte und das Leben eines Komponisten zu ergründen gibt. «Ich hatte schon immer viele Interessen. Ich betreibe gerne Sport, lese gerne und bin viel in der Natur. Aber nichts hat mich so sehr gefesselt wie die Musik.»

In ihrem Leben gab es ein paar Momente, die sie unbewusst auf den Pfad zur Profimusikerin geführt haben. Eines dieser Schlüsselerlebnisse hatte die Jungpianistin im Alter von 14 Jahren, als sie sich für das Musikgymnasium in Feldkirch entschied. «Einerseits wollte ich mehr Zeit zum Üben haben, andererseits war es für viele Gleichaltrige ungewohnt, dass ich mich für klassische Musik interessiere. Ich wollte mich verstanden fühlen und hatte das Bedürfnis, mit Gleichgesinnten zur Schule zu gehen.»

Im Nachhinein betrachtet, war das eine der besten Entscheidungen, welche die Liechtensteinerin getroffen hat. Ausserdem hat sie in dieser Zeit den Weg an die Musikakademie in Liechtenstein gefunden, wo Isa-Sophie Zünd gleich in ihrer ersten Intensivwoche den Klavierlehrer Claudio Martinez Mehner kennenlernte. «Das war zwei Jahre vor der Matura. Und von da an wusste ich, wo und bei wem ich studieren wollte.» Denn genau so entdeckte sie wie Isa-Sophie Zünd ist auch der Professor. «Er versteht und vermittelt die Musik auf eine Art, die ich bis dato noch nicht kennengelernt hatte.» Claudio Martinez Mehner hat mit seiner Studentin nicht nur technische Details behandelt, sondern den Fokus auf die Fragen gelegt, was die Musik will und wie das umgesetzt werden kann.

Ähnlich wie im Alter von 14 Jahren war die Liechtensteinerin gegen Ende ihres Bachelorstudiums in Basel wieder an einem Punkt angelangt, an dem sie sich auf unerklärliche Weise eingeeignet fühlte. «In Basel war alles perfekt. Das Niveau ist sehr hoch, das Umfeld sehr inspirierend und unterstützend und Claudio Martinez Mehner ist ein hervorragender Lehrer.» Trotzdem merkte der Professor seiner Studentin an, dass sie etwas Neues brauch-

te – eine neue Umgebung, eine neue Herausforderung und neue Inputs. So begab sich die Jungpianistin für ein zweijähriges Masterstudium auf die Suche nach einer neuen Akademie. Isa-Sophie Zünd hatte klare Vorstellungen davon, was sie möchte und was nicht. Für sie stand fest: Der Studienort sollte sich von Liechtenstein und der Schweiz so weit wie möglich unterscheiden und es durfte kein deutschsprachiges Land sein. «Als ich Budapest ins Auge gefasst habe, fand ich die Stadt in meiner Vorstellung zunächst zu düster», erklärt die 23-Jährige. Trotzdem hat sie die Ferenc Liszt Musikakademie eine Chance gegeben und die Akademie besichtigt. «Mein neuer Lehrer hat mir das Gebäude gezeigt und ich war von ihm und der Akademie begeistert.»

Zielstrebigkeit und Durchhalten liegen im Naturell der Liechtensteinerin – und das kam ihr auf ihrem Weg zur Profimusikerin schon zugute. Mit dem Wechsel nach Budapest sah sich Isa-Sophie Zünd doch mit der einen oder anderen Herausforderung konfrontiert. Da waren nicht nur der Kulturschock und die fremde Sprache, sondern im ersten Semester wollte es auch mit dem Klavierspielen nicht so klappen, wie es sich die wissbegierige Studentin vorgestellt hatte. «Ich

hatte das Gefühl, dass musikalisch und pianistisch nichts mehr vorwärts ging. Ich hatte während des Spielens andauernd Gedächtnislücken und bekam sogar Angst davor, mich an das Klavier zu setzen.» Doch Aufgeben und das Handtuch schmeissen ist nicht ihre Art. Stattdessen hat Isa-Sophie Zünd jedes einzelne Problem verortet, es an der Wurzel gepackt und ausgemerzt. Tatsächlich ist die Freude am Spiel und der Musik zurückgekehrt. Auch hat die 23-Jährige in dieser Zeit Budapest und Ungarn von einer ganz neuen Seite kennengelernt. Sport ist ihr Ausgleich. Sie betreibt nicht nur Kickboxen, sondern liebt es, zu joggen und zu wandern. Und sie hat begonnen, ungarisch zu lernen. Wie Isa-Sophie Zünd sagt, ist sie froh über diese vereinzelt tiefen Punkte. «Stolpersteine stellen sich im Nachhinein als wichtige Erfahrungen heraus, von denen ich profitieren kann.»

Fragt man ihre Familie oder die Freunde, dann wird Isa-Sophie Zünd eher als introvertierter Mensch beschrieben. Sie selbst bestätigt auch, dass sie die Ruhe geniesst. «Gleichzeitig empfinde ich mich aber als neugierig, und ich bin sehr offen dafür, neue Menschen kennenzulernen. Im Mittelpunkt stehe ich nicht unbedingt gerne.» Beisst sich das nicht

mit ihrem Beruf als Pianistin, die auf der Bühne im Scheinwerferlicht steht und auf die während eines Konzertes alle Augen gerichtet sind? «Gar nicht», findet die Pianistin: «Auf der Bühne schlüpfte ich in eine andere Rolle. Dann habe ich einen anderen Gang und verhalte mich anders. Das ist nicht erzwungen, sondern ich habe in diesen Momenten das Gefühl, Teil von etwas Grösserem zu sein. Es geht nicht um mich, sondern um die Musik.» So spielt sie lieber vor Publikum als allein. Nicht nur, weil sie mit jedem Konzert neue Erfahrungen sammelt, sondern weil sie die Kommunikation mit dem Publikum und ihren Mitmusikern sehr schätzt. Es sind auch nicht an Wettbewerben gewonnene Preise, die Isa-Sophie Zünd am meisten in Erinnerung bleiben, sondern die Interaktionen. «Ich liebe die Kammermusik und Auftritte mit Orchestern.» Beispielsweise hatte die 23-Jährige kürzlich ein Konzert mit einer Cellistin aus London. «Wir haben uns zuvor nicht gekannt, aber haben uns auf menschlicher und musikalischer Ebene sofort verstanden. Uns hat es viel Freude bereitet, gemeinsam das Stück zu erforschen und die Sprache sowie Geschichte dahinter zu entdecken.»

Blickt Isa-Sophie Zünd in die Zukunft, hat sie bereits einige Ziele und Träume klar vor Augen. So möchte die 23-Jährige regelmässig mit Orchestern auftreten. Zum anderen wünscht sie sich eine Kammermusik-Formation, mit der eine langfristige Zusammenarbeit möglich ist und in der die Musiker sich auf einer Wellenlänge befinden. «Ausserdem bin ich dabei, einen Weg zu finden, um klassische Musik auch Menschen zugänglich zu machen, die noch nicht daran interessiert sind. Mein Plan ist es, meine eigenen Konzerte so zu gestalten, dass sie eine breite Masse ansprechen.» Dazu gehört auch, die jüngeren Generationen für die Klassik zu begeistern. So kann sich die Liechtensteinerin gut vorstellen, einmal selbst Unterricht zu geben – mit eben diesem Tiefgang und der Entdeckerlust, mit der auch sie das Klavier und die klassische Musik bis heute erkundet. «Mir ist es nämlich ein grosses Anliegen, dass auch ich künftig die Möglichkeit haben werde, mich weiterzuentwickeln und Neues dazuzulernen.» So wird Isa-Sophie Zünd nach Budapest voraussichtlich für zwei Jahre nach Basel zurückkehren, um ein weiteres Masterstudium anzuhängen. Gleichzeitig wird die Pianistin ihr Netzwerk ausbauen und neue Kontakte knüpfen. «Ich hoffe, dass sich daraus Möglichkeiten ergeben und ich meine Pläne verwirklichen kann.»



Bild: Stefan Man

Auf der Bühne schlüpft Isa-Sophie Zünd in eine andere Rolle und wird Teil von etwas Grösserem.